

und Juden, mit ihnen eine öffentliche Prozeßion zu halten. Zuerst kamen die Türken mit dem Koran, dann die Christen mit dem Evangelium, hierauf die Juden mit ihrer Tora. Um jede Kakophonie der so verschiedenen Sänger zu vermeiden, waren die Ehre von einander entfernt. Eifersucht störte indes das Fest. Die Juden wollten nicht nach den Christen kommen, und fingen Händel an. Die Christen waren nicht Willens, sich den Vorrang streitig machen zu lassen, und es kam von Worten zu Schlägen. Endlich legten sich die Türken in die allgemeine Balgerei, und legten den Streitenden eine starke Geldbuße auf. Uebrigens blieb alles bei der

vorgeschriebenen Anordnung, und die Prozeßion wurde gehalten; doch die Landplage hörte erst dann auf, als eine Menge kleiner Vögel aus Persien kamen und die Heuschrecken verzehrten.

Eine Fabel.

Woher? Meister Wolf, fragte eine alte abgezehrte Kacke einen auf sie zu eilenden Wolf; du bist trefflich bei Leibe, woher? — Von einem Krankenbesuche, aus Freund Esels Zimmer, war die Antwort. — Daß sich die Götter seiner erbarmen! stotterte die Arme; hast du auch schon diese Art von Besuchen den Menschen abgelernt?

N o t i z e n.

Die vaterländische Industrie erweitert sich immer mehr in Böhmen. Nicht nur, daß man Versuche machte, aus dem Saft der Ahornbäume Zucker zu machen, welche sehr gut gelangen, sondern es hat auch Herr Jakob Weit, Besitzer der Herrschaften Liboch und Semil, eine Anstalt zum Zuckersieden aus Runkelrüben ins Große errichtet. Ein Unternehmen, dem jeder Vaterlandsfreund Fortgang und Gedeihen wünscht.

Am 16. Oct. gaben in Warschau die Generale und Obersten der Cavallerie, zum Beweise ihrer Anhänglichkeit an den Fürsten Oberanführer, ein Mittagsmahl für 150 Personen im Hotel Wilna, welches der Fürst und der französische Resident Herr Serra mit ihrer Gegenwart beehrten. Nach dem Mittagsmahle trugen die Obersten der Cavallerie den Fürsten auf ihren Schultern in den Wagen, unter dem Ausruf: Er lebe!

E h a r a d e.

Der Mann.

Wir wären reich bei meiner Ehre!
Wenn nicht die letzte Silbe wäre.
Die ist dein Abgott, da zerrinnt
Denn alles, was mein Fleiß gewinnt;
Und unsre Haabe wandert, leider!
Zum Kaufmann und zum Meister Schneider.
Daher auch unser Ehestreit. —

Die Frau.

Hör', Mann, du bist nicht recht gecheid,
Mit unserm Bank, du weißt's, wär's nie so
weit gekommen,

(Die Auflösung im nächsten Stück.)

Hätt' uns der böse Feind das Ganze nicht genommen,

Doch sey getrost und zage nicht,
Denn eine Prophezeihung spricht:
Das Ganze soll noch einst auf Erden
So allgemein wie Wasser werden.
Dann kriegen wir doch auch davon,
Wie billig, unsre Portion.

Der Mann.

Sie kommt, die Zeit, und ist gewesen —
Wenn? — sagt die Erste uns, wenn — wir sie
rückwärts lesen.